



KONZEPTION

Kindergarten Diakonisches Zentrum

1. Strukturelles Konzept
 - 1.2. Personal
 - 1.3. Räumlichkeiten
 - 1.4. Mahlzeiten und Getränke
 - 1.5. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 1.6. Qualitätssicherung
2. Pädagogisch-inhaltliches Konzept
Ziele, Schwerpunkte und mögliche Aktivitäten
 - Soziale Kompetenz
 - Kommunikation und Sprache
 - Interkulturelles Lernen
 - Kreativität
 - Musik
 - Bewegung
 - Werteorientierung
 - Sprachliche Motivation, Literacy, Medien
 - Umwelt und Natur
 - Gesundheit
 - Kognitive Entwicklung
 - Sozio-Emotionale Stabilisierung
 - Selbständigkeit
 - Übergänge
 - Partizipation
 - Inklusion
 - Sonstiges
3. Begleitende Beobachtung und Dokumentation
4. Kooperation und Vernetzung
 - Fachdienste
 - Grundschulen
 - Jugendamt
5. Anmeldemodalitäten

1. Strukturelles Konzept

Kontaktdaten in Stichpunkten

Anschrift : Frauenaauracher Str. 1a 91056 Erlangen
Telefon : 09131-9054/17
Fax : 09131-9054/50
E-Mail : kindergarten@diakonisches-zentrum-er.de
Internet-Adresse dz-erlangen.de
Träger : Diakonisches Zentrum Erlangen-Büchenbach e.V.

Altersgrenze der Kinder 2,6 Jahre bis Schuleintritt
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 6.45 – 17.00 Uhr
 Freitag 6.45 – 15.30 Uhr
Bring – und Abholzeiten Täglich ab 6.45 – 9.00 Uhr Bringzeit für alle Kinder.
 Die Abholzeit ist individuell vereinbart und richtet sich nach den gebuchten Betreuungszeiten

Betriebsferien Diesbezüglich gilt der jeweils veröffentlichte Ferienplan.
 Grundsätzlich gilt: Während der Schulferien Fasching, Ostern und Pfingsten ist geöffnet.
 15 Werktage gegen Ende August/Anfang September sind Betriebsferien ebenso wie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
 Konzeptionstage, Betriebsausflug u. ä. 4 Werktage.
 Gesamte Schließzeit jährlich ca. 25 bis 27 Tage

1.2. Personal

Eine Sozialpädagogin, vier Fachkräfte (Erzieherinnen) vier Ergänzungskräfte (Kinderpflegerinnen) und Praktikanten/Praktikantinnen/Auszubildende.

Teamstruktur

In jeder Gruppe sind drei Pädagoginnen eingesetzt, alle haben einen pädagogischen Fachabschluss und zusätzliche interdisziplinäre Zusatzqualifikationen. In Projekt- oder Kleingruppen wird zusätzlich gruppenübergreifend mit den Kindern gearbeitet, dabei geht es hauptsächlich um die Unterstützung beim Spracherwerb und der altersadäquaten Feinmotorik.

Fortbildung

Fortbildung und Weiterqualifizierung ist ein wichtiger Baustein in der Entwicklung der persönlichen erzieherischen Kompetenz und damit auch des Verbesserungsprozesses des gesamten pädagogischen Teams. Gezielte Fortbildungsplanung gehört daher zu unserer permanenten Personalentwicklung.

Werteorientierung

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens als Bestandteil einer christlich-konfessionellen Einrichtung versehen ihre Arbeit sowohl im Auftrag als auch in der eigenen Einstellung auf der Grundlage einer christlich-evangelischen Orientierung.

1.3. Räumlichkeiten

Der Kindergarten ist ein Teilbereich der Kindertagesstätten „Diakonisches Zentrum“ mit sieben verschiedenen sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern und befindet sich im Westen Erlangens im Ortsteil Büchenbach. Er liegt sehr verkehrsgünstig mit Busanbindung, Haltestelle Diakonisches Zentrum. An der Ostseite unseres Geländes befindet sich der Rhein-Main-Donaukanal. Hier bieten sich viele Möglichkeiten zu Spaziergängen und Naturbeobachtungen, die Nähe zu Wasser ist besonders attraktiv.

Alle Häuser der Kindertagesstätten wurden in den Jahren 2010/2011 grundsaniert und sind hell und modern gestaltet.



Man betritt das eingeschossige Kindergartenhaus durch eine große, helle, äußere Eingangshalle. Hier sind die Garderoben der einzelnen Gruppen untergebracht. Die innere Halle mit einer gemütlichen Elternecke öffnet sich als Zugang zu den Gruppenräumen. Dafür stehen drei jeweils ca. 63 m² große Räume zur Verfügung. Diese Gruppenräume haben ein offenes Spitzdach mit großen Fenstern und Glastüren zum Garten hin, der sich unmittelbar und ebenerdig anschließt. Die hohen, hellen Lärmschutzdecken lassen die Räume noch größer erscheinen. Große eingebaute Galerien in jeder Gruppe vergrößern das Platzangebot und schaffen Rückzugsmöglichkeiten sowohl für kleinere Kindergruppen als auch für Einzelfördermaßnahmen.



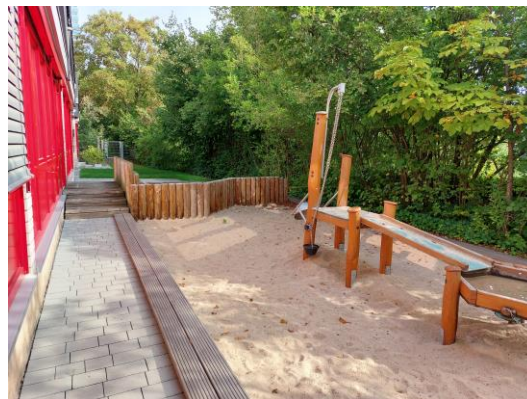
Ein kindgerecht gestalteter Wasch-/ Toilettenraum, der auch behindertengerecht ist, steht den Kindern zur Verfügung. Ein Schlafraum (40m²), ein großer Mehrzweckraum (40m²) und zwei zusätzliche Intensivräume für Kleingruppenarbeiten, Projektarbeit oder sonstige Aktivitäten runden das Raumangebot des Kindergartenhauses ab. Für die Sport- und Turnangebote steht ein Gymnastikraum im Untergeschoß des Horthauses zur Verfügung, der über einen kleinen überdachten Hofgang erreicht werden kann.

Außenanlagen

Der Garten mit einer kleinen Kletterburg mit Rutsche, mehreren großen Sandkästen, einer Schaukel, einem „Geheimpfad“ mit Holzbrücken durch dichtes Buschwerk und zwei Spielhäusern erstreckt sich L-förmig um das gesamte Gebäude herum und ist von jedem Gruppenraum ebenerdig zugänglich.



Es ist uns ein großes Anliegen, bei den Kindern von Anfang an naturwissenschaftliches Forscherinteresse zu wecken. Daher wurde bei der Gestaltung des Gartens Wert auf eine möglichst naturbelassene Strukturierung mit Bäumen, Sträuchern, angelegten Wegen und vielen Spielmöglichkeiten mit Holz, Sand und Steinen gelegt. Ein Wasseranschluss im Garten ermöglicht ein Spielen auch mit diesem Element (s. auch Konzeption Garten)



Der große Innenhof wird gemeinsam mit anderen Einrichtungen des Diakonischen Zentrums genutzt. Hier halten sich die Kinder am Vormittag und Nachmittag auf, an denen kein Spiel im Garten möglich ist. Das Fahren mit Fahrzeugen (Roller, Dreiräder, Inliner, Fahrräder) ist hier sehr gut möglich. Ein Klettergerüst im Hofbereich, eine große Netzschaukel, in das Pflaster eingelassene Hüpfformen, Bälle und andere Spielmöglichkeiten regen die Kinder zu vielseitigen Bewegungen an.



1.4. Mahlzeiten und Getränke

Wir bieten den Kindern ein Mittagessen aus hochwertigen Mahlzeiten, die speziell für Kindertagesstätten zubereitet werden. Sie werden vorblanchiert und schockgefrostet angeliefert. Unsere hauseigene Köchin kocht die Gerichte fertig und ergänzt sie mit Frischkost (Salaten, Rohkostteller und Obst), die wir vom Bio-Hof beziehen. Als Getränke stehen den Kindern Wasser und abwechslungsreiche ungesüßte Kräuter- und Früchteteesorten zur Verfügung. Für das Frühstück und eine Brotzeit für den Nachmittag sorgen die Eltern selbst und geben sie den Kindern mit.

1.5. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Ohne Beziehung geht nichts“

Das hat für uns auch Gültigkeit in der Zusammenarbeit mit den Eltern, wo uns ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander als fundamental und unabdingbar erscheint.

Das Wohl der Kinder, ihre physische, psychische Gesundheit und ihre optimale altersgemäße Entwicklung stehen im Fokus unseres täglichen Handelns im Kindergarten. Im vertrauensvollen Miteinander, in Partizipation und im Austausch von Informationen und Erfahrungen sehen wir die geeignete Möglichkeit, diesen Weg gemeinsam mit den Eltern zu gehen.

Formen der regelmäßig implementierten Elternarbeit sind die geplanten themenzentrierten Elterngespräche, die Elterninformationen während der Bring- und Abholzeit, die Elternmeetings, die Eltern-Cafés die Feste und Feiern und die Arbeit des Elternbeirats. Regelmäßige Elternpost, die Kindergartenzeitung und der Infobrief DZ stellen ebenfalls eine gute, informative Verbindung her. Fähigkeiten, Ideen und Engagement der Eltern können in Projekten, Neigungsgruppen und gemeinsamen Aktivitäten gerne eingebracht werden.

1.6. Qualitätssicherung

Eine kontinuierliche Auseinandersetzung über qualitätssichernde Maßnahmen gehört zur Routine und um in dieser Thematik auch auf dem neuesten Stand zu bleiben, werden ggf. Teamfortbildungen genutzt. Die Ergebnisse dieser Überlegungen werden im Kindergartenalltag umgesetzt und können beispielsweise ihren Ausdruck finden in der Veränderung von Abläufen, der Ausgestaltung zusätzlicher Förderräume, der Entwicklung von speziellen Förderangeboten für Kinder mit höherem Bedarf, der besondere Gestaltung von Erlebnissen für Vorschulkinder und in gruppenübergreifenden temporären Projekten.

Fachberatung

Fachberatung durch den Evangelischen KITA-Verband oder das Jugendamt der Stadt Erlangen ist eine fachliche Unterstützung, auf die bei Bedarf gern zurückgegriffen wird.

Elternbefragung

Jährlich findet eine Elternbefragung statt, deren Schwerpunkte meist Themen wie Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten, der Organisation und Abläufen und den Beteiligungsmöglichkeiten sind.

Elternbeirat

Zur Förderung der Zusammenarbeit ist die Arbeit des jährlich gewählten Elternbeirats immanent wichtig. Er wird bezüglich Themen, die die Kindertagesstätte betreffen, informiert und angehört und ist unterstützend tätig bei der Fortschreibung von Konzeptionen und Elterninformationen.

2. Pädagogisch-Inhaltliches Konzept

Ziele, Schwerpunkte und mögliche Aktivitäten
(teilweise stichpunktartig zusammengefasst in Überbegriffen)

Die familienunterstützende **Erziehung, Bildung und Förderung** von Kindern auf Grundlage des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans hin zu einer eigenverantwortlichen, stabilen, und sozial fähigen Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das **Leitziel aller pädagogischen Bemühungen** muss dabei der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch sein, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Das christliche Menschenbild gilt dabei für uns als Grundlage für jede Werteorientierung. Die einzelnen Bildungsziele mit den zugeordneten Bildungsbereichen sind nicht voneinander unabhängig zu sehen, sondern durchdringen einander.

Durch zusätzliche entsprechende Förderung wird versucht, eventuell vorhandene Entwicklungsverzögerungen und durch Lebensumstände verursachte ungleiche Bildungsvoraussetzungen im Sinne einer Chancengleichheit auszugleichen.

Besondere Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit sehen wir in der

- ❖ Werteorientierung und der Entwicklung einer verantwortungsvollen Gesamthaltung
- ❖ Herausbildung einer konstruktiven und positiven Sozialkompetenz mit einem Verständnis für ein demokratisches Miteinander
- ❖ Aneignung von Sprach-, Musik- und Medienkompetenz
- ❖ Entwicklung eines adäquaten und stabilem Umgangs mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)
- ❖ Vermittlung von Bildungskompetenzen in den unterschiedlichsten Bereichen
- ❖ Respekt vor anderen Kulturkreisen
- ❖ Kompetenz im Gestalten und Bewältigen von Übergängen

Soziale Kompetenz

Die Kinder lernen spielerisch durch interaktives Handeln innerhalb einer altersgemischten Gruppe ein konstruktives soziales Verhalten. Das bedeutet ein Entwickeln der Kontaktfähigkeit und das Erleben eines „Wir-Bewusstseins“ der Gruppe. Die Kinder erlernen Gruppenregeln und lernen Handlungsmodelle kennen, um Konflikte entsprechend ihrer sozio-emotionalen Entwicklungsstufe zu lösen. Dabei werden die Gruppe und das einzelne Kind eng von den pädagogischen Mitarbeitenden begleitet, angeleitet und unterstützt.

Die Kinder lernen die Verschiedenartigkeit anderer Kinder kennen und gewinnen emotionale Sicherheit auch in der Beziehung zu Erwachsenen.

Kommunikation und Sprache

Wir glauben, „dass die Fähigkeit zu einer konstruktiven Kommunikation eine der Grundbefähigungen des postmodernen Menschen in einer globalen Welt sein muss“ (Prof. Dr. Dr. Dr. Fthenakis).

Deshalb steht die Entwicklung aller sprachlichen Fähigkeiten als Schlüsselkompetenz im besonderen Fokus unserer Arbeit. Sprachförderung verstehen wir dabei auch als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Altersgerechte Kommunikation und der Einsatz vielfältiger Mittel, Methoden und Materialien wie Bilder, Bücher, Gegenstände, Lieder, Szenarien und ähnliches lassen den Spracherwerb nie langweilig werden. Erzählungen über Erlebnisse der Kinder aus ihrem Alltag befähigen sie zu dem Gebrauch einer nicht-situativ gebundenen Sprache. Besonderes Augenmerk liegt bei den Kindern mit Migrationshintergrund auf dem Erwerb von Deutsch als Zweitsprache, das noch einmal besonderer Förderung und eindrücklicher Vorgehensweisen bedarf. (s. auch sprachliche Motivation, Literacy und Medien)

Interkulturelles Lernen

Da in unserem Kindergarten Kinder aus vielen verschiedenen Nationalitäten gemeinsam spielen, lernen und fröhlich sind, vermittelt sich den Kindern in Alltag unaufgeregt und selbstverständlich die Achtung und Anerkennung verschiedener Kulturen. Wir fördern den Kontakt untereinander, besprechen Festtage der unterschiedlichsten Religionen und Nationen und hoffen damit den Grundstein zu legen für ein vorurteilsfreies Miteinander in einer globalisierten Welt. Durch gemeinsame Aktivitäten, bei denen ganz speziell auf die Besonderheiten bestimmter Länder eingegangen wird, werden hinzukommend gezielt Wissen und positive Erfahrungen vermittelt. (s. auch Werteorientierung und Religiosität)

Kreativität

Die Kinder werden durch Angebote mit vielfältigen, unterschiedlichen Materialien in ihrer Fantasie und der kreativen Umsetzung angeregt. Sie erlernen Techniken zum Umgang mit Materialien wie Papier, Pappe, Knete, Kleber, Stoffen, Naturmaterialien, Malfarben und anderen. So können sich die Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die es den Kindern ermöglichen, ihre Vorstellungen und Wahrnehmungen von Ästhetik, Kunst und bildlicher Darstellung mit eigener „künstlerischen Freiheit“ in einem kreativen Prozess umzusetzen und zu interpretieren.

Musik

Musik ist aus dem Alltag des Kindergartens nicht wegzudenken. Musik wird gehört, es wird dazu getanzt und am liebsten machen alle Kinder selbst unter Benutzung verschiedenster Instrumente Geräusche, Töne und Musik, begleiten Lieder oder entwerfen musikalische Interpretationen und Klanggeschichten. So wird in spielerischer Weise die Fähigkeit erworben, Musik in Form von Rhythmus, Begleitung und Improvisation zu verstehen und anzuwenden. Begleitende und gruppenübergreifende Projektgruppen wie „Tanz“ oder „frühe musikalische Praxis“ unterstützen und vermitteln Praxis und Sicherheit. Die gemeinsamen morgendlichen Singrunden in der Kindergartenaula werden mit Gitarre, Flöten und Orffinstrumenten begleitet und machen es auch unsicheren Kindern leichter, ein gemeinsames Singen und Musizieren als etwas Bereicherndes zu erleben.

Durch unterschiedlichste Auftritte lernen die Kinder auch, eingeübte musikalische Ergebnisse ohne Angst einer fremden Öffentlichkeit zu präsentieren und dadurch Selbstbewusstsein zu entwickeln (s.a. Sonstiges).

Bewegung

Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder muss sowohl räumlich als auch zeitlich entsprochen werden. Dies passiert zum einen in selbständiger Weise durch die Einrichtung eines großen zusätzlichen Bewegungsraums, den die Kinder autonom aufsuchen dürfen und wo sie sich mit unterschiedlichen Geräten und Spielmaterial bewegen können. Bei den Kindern soll sich dabei das notwendige Körpergefühl entwickeln, das ihnen die Sicherheit gibt, auch schwierigere Bewegungsabläufe meistern zu können. Besonders beim Spiel im Freien werden durch den Einsatz von Bewegungsfahrzeugen wie Rollern, Pedalos u.ä. Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Körperkoordination gefördert. Regelmäßig hat zudem jede Gruppe einen Sporttag, wo in der Gymnastikhalle für jede Altersgruppe entsprechend eine angeleitete Sportstunde stattfindet.

Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stellen Grundfragen nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst, nach Leben und Tod, nach Gott. Diese zentralen Lebensfragen werden in angemessener Weise auf Grundlage unseres christlich-evangelischen Verständnisses in den Tagesablauf eingebettet. Dazu gehören sowohl die Förderung einer Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens in Form von Ritualen, Geschichten, Liedern und kirchenjahreszeitlichen Festen, als auch der offene und konstruktive Austausch über offenen Sinn- und Bedeutungsfragen.

Auch unterschiedliche Standpunkte aufgrund der unterschiedlichen Nationalitäten und Religionen können durch das Lernen von allgemein ethischen Werten integriert werden.

Dazu gehört beispielsweise die Erfahrung, dass Schwächen, Fehler und eine Kultur des Verzeihens wichtig sind. Achtung und Toleranz, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen sowie der Umwelt und ähnliche Ansätze und Orientierungspunkte sind die Grundlage der Entwicklung einer freiheitlich-demokratischen, sittlichen und sozialen Werthaltung.

Sprachliche Motivation, Literacy (Literaturkompetenz), Medien

Durch eine systematische Anregung zur Entwicklung von sprachlichen Fähigkeiten, dem Interesse an Gesprächen, Texten, Geschichten, Gedichten kann sich sprachliches Selbstbewusstsein und Freude am Dialog bei den Kindern entwickeln. In Vorleserunden und gemeinsamen Buchbetrachtungen geht es darum, Interesse für Bücher, Geschriebenes und Buchkultur zu entwickeln. Auch der selbständig mögliche Zugang zu Büchern spielt dabei eine nicht unerhebliche Rolle. Anhand von Bilderbüchern erweitert sich das Wissen der Kinder und sie haben Zugang zu unterschiedlichsten Themenbereichen.

Unterstützend dabei wirkt das Lesepaten-Projekt der Stadt Erlangen. Zwei engagierte Ehrenamtliche sind in der Einrichtung als „Lesepaten“ tätig und bereichern die literarische Erlebniswelt der Kinder sehr.

Das gemeinsame Ansehen von themenbezogenen Bildmedien und Dokumentarfilmen beispielsweise aus der „Was ist was“ Reihe oder das Selbstgestalten von Theateraufführung zu den unterschiedlichsten Themen erweitert die Möglichkeit von Verarbeitung und Darstellung bei den Kindern.

Umwelt, Natur, Naturwissenschaft, Technik

Wir bemühen uns darum, den Kindern die Natur, ihre Vorgänge und Zusammenhänge nahe zu bringen und kindgerecht zu vermitteln. Dabei soll Achtung dem Leben gegenüber, Wertschätzung der Umwelt und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Pflanzen, Tieren und Ressourcen entstehen.

Wir vermitteln Kenntnisse zum einen durch eigenes Erleben, Beobachtungen und Experimentieren. Bei Spaziergängen und Expeditionen lernen die Kinder die Umgebung des Kindergartens sowie öffentliche Einrichtungen kennen. Anlässlich von Waldtagen oder bei Besuchen des Walderlebnisentrums in Erlangen-Tennenlohe erfahren die Kinder viel über den Wald, seine Pflanzen und Lebewesen und seine Bedeutung für die Menschheit. Das „Insektenhotel“ und der Vogelnistkasten im Außenbereich Garten ermöglicht Beobachtung und Verständnis.

Im letzten Jahr vor der Einschulung erweitert sich der Radius der Unternehmungen noch einmal und die Kinder fahren im Rahmen von naturwissenschaftlichen und technikbezogenen Exkursionen häufiger in den Botanischen Garten Erlangen und in die naturwissenschaftlichen Museen Willibaldsburg, Nürnberg und Bamberg. Einrichtungen wie der Bahnhof, die Feuerwehr, die Polizeiwache, die Nürnberger Burg, die Stadtbücherei, Bauernhöfe der näheren Umgebung oder auch der Nürnberger Flughafen werden im Rahmen von Themenwochen besichtigt.

Zum anderen lernen die Kinder programmatisch, sich theoretisch einem Themenbereich zu nähern, Wissensreservoirs zu nutzen, Erfahrungsvorgänge zu erleben, Lern- und Wahrnehmungsprozesse bewusst zu verfolgen und deren Bedeutung zu verstehen.

Gesundheit

Gesundheitsbewusstes Verhalten und Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit vermitteln wir den Kindern anschaulich. So lernen die Kinder in den Themenwochen „Ernährung“, „mein Körper“ und „Bewegung ist toll“ vieles über Körperhygiene, gesunde Ernährung und unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten für Drinnen und Draußen.

Kognitive Entwicklung

Wir vermitteln den Kindern durch gezielte Angebote und durch geeignetes Spielmaterial Begriffe, Zusammenhänge, Erkenntnisse und Wissensinhalte zu unterschiedlichsten

Themenbereichen Die Allgemeinbildung des Kindes kann sich entwickeln und Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit werden geschult.

Die visuelle und die akustisch-auditive Wahrnehmungsfähigkeit und die Fähigkeit zu logischem Denken werden täglich durch den spielerischen Umgang mit Mengen, Zahlen, Formen, Farben, Serien, Lauten und Tönen mit geeignetem didaktischem Material adäquat dem Alter des Kindes gefördert.

Diese fachliche Arbeit intensiviert sich vor allem im letzten Kindergartenjahr noch einmal quantitativ und qualitativ mit dem Wechsel in eine Gruppe, die ausschließlich aus Vorschulkindern besteht. Das gemeinsame Erfahren, Erleben und Lernen in der „Peergroup“ bietet noch einmal eine Steigerung der individuellen Möglichkeiten für jedes Kind.

Sozio-Emotionale Stabilisierung

Großen Wert legen wir auf die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit mit den Grundbedürfnissen nach Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit und Akzeptanz. Die Kinder dürfen lernen, ihre Gefühle auszudrücken und auch auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen. Dabei dürfen sie erleben, dass sich auch mit Enttäuschungen und Konflikten gut umgehen lässt. Das Entwickeln von Verantwortungsbewusstsein, Selbständigkeit und Selbstvertrauen wird mit positiven Rückmeldungen, mit Rollenspielen und Übungen gestärkt. Die Kinder lernen Regeln zu akzeptieren, deren Einhaltung ein Miteinander möglich machen. Sie lernen, Verantwortung für ihre eigenen Handlungen zu übernehmen und sie lernen damit auch, sich möglicher Konsequenzen ihres eigenen Handelns bewusst zu werden und Wenn-dann-Zusammenhänge zu erkennen. Ihre Selbständigkeit, ihr Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten werden dadurch gestärkt und sie können heranwachsen zu Menschen, die „Ja“ sagen können zu sich, ihrer Umwelt und zu anderen Menschen.

Selbständigkeit

Das Betonen des selbstverantwortlichen Handelns, die Schaffung eines Rahmens, der ein eigenes Ausprobieren und Erfahrungen-machen möglich macht, lässt Kinder wachsen. „Hilf mir, es selbst zu tun“ – diese Grundidee von M. Montessori steht im Kindergarten am Anfang aller Arbeit. Dies schließt auch ein, dass frustrierende Erfahrungen gemacht werden dürfen, diese aber nicht entmutigen sollen - dass der Weg, bis etwas gut klappt, manchmal lange ist, aber nicht endlos – dass Erfolg umso begeisternder ist, wenn er schwer zu erreichen war. So können Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz und Selbstbewusstsein entstehen.

Übergänge

Mit Übergängen werden krisenhafte, zeitlich begrenzte Phasen in der Entwicklung von Menschen bezeichnet, die durch erst- oder einmalige markante Ereignisse ausgelöst werden. Als einen normativen Übergang, der nahezu alle Kinder betrifft, ist der Eintritt in die Krippe, den Kindergarten oder die Schule zu definieren. Ein nichtnormativer Übergang kann für einzelne Kinder hinzukommen durch eine Veränderung der Familienstruktur wie die Geburt eines Geschwisterkindes, die Trennung der Eltern oder ähnliches. Damit jede dieser Übergänge gelingen kann, wird das Kind mit einem bewusst gestalteten Beziehungsaufbau, durch transparente Abläufe, ein bewusstes Erleben des Wandels, durch Partizipation und Förderung der notwendigen Kompetenzen gestärkt. Das Ziel dabei ist es, die Kinder zu befähigen, selbst aktiv diesen Übergang bewältigen und diesen Prozess als erfolgreich erleben zu können.

Partizipation

Ein angemessenes Selbstbewusstsein und die Fähigkeit demokratisch zu empfinden und zu agieren, sind unseres Erachtens Grundlagen für eine aktive Teilnahme an der Gesellschaft. Und dieses aktive Teilnehmen beginnt für jedes einzelne Kind mit dem Erfahren von Partizipationsmöglichkeiten in dem wichtigen Primärumfeld `Kindergarten`. Es beginnt mit dem Erfahren, dass Eigenverantwortung zugestanden wird und dass jedes Kind unterstützt wird bei der Entwicklung notwendiger Gesprächs-, Konflikt- und Beteiligungskompetenzen. Strukturell eingebettet ist dies sowohl in Alltagsgespräche, wo Themen und individuelle

Probleme besprochen, Erfahrungen ausgetauscht, Konflikte bearbeitet oder gemeinsame Aktivitäten geplant und entschieden werden, als auch in gemeinsame Tagesreflexionsrunden „was hat mir in dieser Woche in meiner Gruppe besonders gut gefallen, was hat mir nicht so gut gefallen und woran lag das“. Konstruktive Partizipation begreifen wir als Grundlage für ein freiheitlich-demokratisch Grundverständnis, das den Kindern vermittelt werden soll.

Inklusion

Die deutsche UNESCO-Kommission veröffentlichte 2009 die von allen Bundesländern unterzeichneten Leitlinien für eine inklusive Bildung und gab damit verstärkt den Weg vor für das Recht aller Menschen auf die gleiche Möglichkeit zur Teilhabe an einer qualitativ hochwertigen Bildung unabhängig von sozialen, kulturellen oder ökonomischen Voraussetzungen, von Geschlecht oder besonderen Lernbedürfnissen aufgrund körperlicher oder psychischer Beeinträchtigungen.

Diese Möglichkeit der Teilhabe ist uns im Kindergarten Aufgabe, Verpflichtung und eine „Herzensangelegenheit“. Das Bemühen um Barrierefreiheit und Zugang zu allen Bereichen des kindlichen Lebens ist selbstverständlicher Bestandteil unseres konzeptionellen Denkens. Vorurteilsfreie Interaktionen innerhalb der Kindergruppe ermöglichen es den Kindern, Verständnis und Akzeptanz füreinander zu entwickeln. Eine anregende Spiel- und Lernumgebung auch in Kleingruppen mit einer behutsamen Begleitung kann helfen, Entwicklungsdefizite aufzuholen und Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein können entstehen und/oder sich stabilisieren. Ein intensives, koordinatives Arbeiten sowohl in der Erweiterung der eigenen fachlichen Perspektiven wie auch der Entwicklung gemeinsamer Strategien und Unterstützungsmöglichkeiten mit Eltern und Fachdiensten gehört ebenso dazu.

Sonstiges

Die jährliche Übernachtung ist jedes Mal ein echtes „Highlight“ und hat oft eine thematische Ausrichtung. Sehr beliebt ist beispielsweise „Das Mittelalter und seine Menschen“.

Am Weihnachtsmarkt der Stadt Erlangen treten die Kinder des Kindergartens und des Schulkindergartens alljährlich mit einem kleinen Lieder- und Gedichtprogramm auf. Religiöse Feste und fröhliche Feiern mit den unterschiedlichsten Aufführungen und Konzerten der Kinder begleiten uns während des ganzen Jahres.

Am Nachmittag können sich Kinder gruppenübergreifend in Projektgruppen zusammenfinden. Derzeit werden angeboten: Tanz und Bewegung, Kunst und Malen, Yoga für Kinder, Schach, frühe musikalische Praxis.

3. Begleitende Beobachtung und Dokumentation

Portfolio

Mit jedem Kind wird ein Portfolio, ein Ordner mit Folieneinlagen, erstellt. Durch die gemeinsame Arbeit daran, der Möglichkeit der Kommentierung, dem Entwerfen der Texte und den begleitenden Gesprächen können dem Kind die eigenen Lernprozesse bewusst gemacht und positive Entwicklungen gemeinsam reflektiert werden.

Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation

Mithilfe standardisierter Beobachtungsbögen, die vom Bayerischen Staatsministerium für Frühpädagogik entwickelt wurden, kann die Entwicklung der Kinder sowohl in sozial-emotionaler als auch in sprachlicher Hinsicht kontinuierlich und systematisch begleitet und unterstützt werden. Zu nennen wären hier der perik-Bogen (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), der seldak-Bogen (Sprachentwicklung für Kinder deutschsprachiger Herkunft) und der sismik-bogen (Sprachentwicklung für Kinder mit nichtdeutschsprachigem Hintergrund).

4. Kooperation und Vernetzung

Fachdienste (s. auch unter Inklusion)

Das pädagogische Team des Kindergartens arbeitet interdisziplinär mit verschiedenen Facheinrichtungen, Therapeuten oder Einrichtungen wie beispielsweise der Frühförderstelle der Lebenshilfe, niedergelassenen Therapeuten, den Grundschulen oder dem Sonderpädagogischen Förderzentrum zusammen.

Um Eltern die Einhaltung von zusätzlichen Förderstunden und –terminen zu erleichtern, kooperieren wir eng mit den Therapeuten der Frühförderung Lebenshilfe und Kinderhilfe. Das bedeutet, dass Förderstunden in eigens dafür zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten stattfinden können, um den Eltern umständliches Organisieren und Herumfahren zu ersparen.

Auch der regelmäßige Austausch mit den anderen Kindertagesstätten und anderen familienunterstützenden Institutionen im Stadtteil Büchenbach ist ein wichtiger Vernetzungsfaktor. Die „Diakonische Runde“, ein Zusammenschluss aller sozio- und jugendkultureller Einrichtungen und Angebote im Stadtteil Erlangen-Büchenbach ist eine Plattform, von der ausgehend Vernetzung funktionieren kann.

Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Schule soll für die Kinder attraktiv sein, soll bekannt sein und soll etwas sein, vor dem man keinesfalls Ängste zu haben braucht. Auch hier geht es wieder um das positive Bewältigen eines normativen Übergangs. Deshalb gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Schulen so eng wie möglich. Dies ist vor allem durch die räumliche Nähe mit allen Grundschulen im Stadtteil gut umsetzbar. Die Kooperations-Grundschule ist die Grundschule Büchenbach-Dorf. Eine gemeinsame Konzeption zur Zusammenarbeit bildet die Grundlage aller Planungen. Das Durchführen gemeinsamer Informationse Elternabende, die Durchführung gemeinsamer Projekte wie der Laternenzug und das Winteraustreiben, das Besuchen des Schulhauses, die Teilnahme an einer Schulstunde und an Pausen sind dabei ebenso Bestandteil wie das Mitarbeiten am Gestalten der gemeinsamen Strukturen in dem Kooperationsarbeitskreis Grundschule-Kindergarten. Besonderen Handlungsbedarf sehen wir insbesondere auch in der Sprachförderung von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund. Daher arbeitet der Kindergarten gemeinsam mit der Kooperationsschule nach einem abgestimmten Vorkurskonzept („Deutsch 240“).

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Erlangen und Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel dabei ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Ein in allen Einrichtungen des Diakonischen Zentrums geltendes Kinderschutzkonzept ergänzt durch Verfahrens- und Dokumentationsregelungen, ist ein weiterer Baustein in der Gefährdungsprophylaxe.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

5. Anmeldemodalitäten

Die Anmeldung erfolgt über die Leitung der Einrichtung. Eine Kontaktaufnahme über Telefon oder Mail kann der erste Schritt sein. Dann haben die Eltern im Rahmen eines vereinbarten Termins gern die Möglichkeit, sich über den Kindergarten informieren zu lassen und die Räumlichkeiten zu besichtigen.

Die Plätze werden gewöhnlich für Beginn des Kindergartenjahres im September von den Eltern nachgefragt, eine Kontaktaufnahme empfiehlt sich also daher rechtzeitig. Auch während des laufenden Jahres sind, wenn wir Plätze zur Verfügung stellen können, Aufnahmen möglich. Bei der Aufnahme berücksichtigen wir, wenn es möglich ist, auch familiäre oder soziale Notlagen.

Wie gestalten sich die Kosten

Der Kindergartenbeitrag staffelt sich in Abhängigkeit von der gebuchten Verweildauer des Kindes in der Einrichtung und beginnt mit einer Mindestbuchung von 4 Stunden. Die konkreten Preise sind in der öffentlichen Kostenübersicht für Eltern einzusehen.

Eine Geschwisterermäßigung von 5 € kann für das 2. Kind in der Einrichtung in Anspruch genommen werden.

Für das Mittagessen ist eine monatliche Pauschale zu zahlen, die ebenfalls in der Kostenübersicht aufgeführt ist.

Wir bieten ein reichhaltiges Angebot an zuckerfreien Getränken. Dafür ist ein monatlicher Betrag vorgesehen, der einmal jährlich als Gesamtsumme per SEPA-Lastschrift gezahlt wird. Eine einmalige Aufnahme-/Verwaltungsgebühr wird zu Beginn der Kindergartenzeit fällig.

Danke für Ihr Interesse!